



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der Berg lehrt erleben

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.142

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29545)

DER BERG LEHRT ERLEBEN

Ich brauche keinem Bergfreund lange zu erklären, welche Bedeutung die Begegnung mit der gewaltigen, unberührten, belassenen, ursprünglichen Natur für den Menschen heute hat. Die "sanfte Sportart" des Bergsteigens und Bergwanderns, die mit einem Minimum an Technik und Infrastruktur auskommt, ist eine der großen Möglichkeiten echten Erleben aus erster Hand. Das Erlebnis am Berg ist die unmittelbare Berührung mit einer nicht manipulierten, mit einer nicht durch den Menschen verformten Welt. In der Begegnung mit dem Berg kommen die Rhythmen des Natürlichen zu ihrem Recht, der Atem und der Herzschlag - und nicht die Hast der Technik und nicht die Rhythmen der Elektronik. Der Schritt und Herz und Lunge und das tiefe Atmen bestimmen das Tempo und verhindern das zu schnell. Den Rhythmus des Daseins bestimmt wieder der Mensch, und Morgen und Abend.

Am Wanderer hetzt keine Landschaft vorbei, er kann noch die Landschaft trinken, die Bilder rollen ^{langsam} langsam auf; Täler weiten sich allmählich, Horizonte steigen und versinken. Es ist auch kein geschenktes Erleben am Berg, man muß ~~sich~~ es sich verdienen. Die Müdigkeit und der Muskelkater verhindern das zu viel. Die Berge stellen kein Erlebnis zu Verfügung, das man sich mit dem lässigen Antippen einer Fernsteuerung, einem Münzeinwurf oder einer Eintrittskarte besorgen kann.

Die Berge halten nicht, vom Erlebnis zum Nulltarif, sie halten es in dieser Hinsicht nicht mit unserer Tischlein-deck-dich-Gesellschaft. Sie schenken dem Bergsteiger das Elementare, Mühsame, reife Erlebnis. Sie verbinden es mit Schweiß und Serpentin, mit Frühaufstehen und Rucksackschleppen. Sie lassen sich Zeit, denn echtes Erleben braucht Zeit. Sie verbinden ihre Erlebnisse nicht mit nervös huschendem Szenenwechsel, mit schreiendem Lärm und greller Reklame. Sie erziehen zum Rhythmus von Gehstunden.

Am Berg wird das Lesen ^{langsam} langsam. Ein großer schöner Bläsch hat vielleicht viele Aufstiege erfordert, bis man einmal so etwas Großartiges erleben kann. Bei der Rast auf der Bergwiese schulen die Berge das zivilisationsgeschädigte Ohr für leise Töne: dem Wehen des Grasses, dem summenden Tanz der Bienen, dem Murmeln des Baches und dem fernen Schrei der Dohle.

So können die Berge die Innenweltverarmung des Menschen und vor allem des Jugendlichen etwas abbremsen. Wenn der Mensch in seinem Empfinden und seinem Erleben echt ist, ist er vor vielem ge-

1.3.1.46.142

Erleben -2-

schützt. Die Berge sind so etwas wie eine Therapie für ungezählte Menschen. Die Gesundung des Gemüts ist aber die Voraussetzung für das Erfassen höherer Werte. Es ist kein Zufall, daß viele Gäste unseres Landes hier wiederum das Bedürfnis fühlen, einen Gottesdienst zu besuchen - mit der Begründung, "daß sie sich wieder mehr als Menschen fühlten".

Es ist zutiefst sinnvoll, anderen das Erlebnis Berg zu erschließen.